

Weißrußland.

II.

Die wirtschaftlichen und politischen Bedingungen, unter denen sich das Leben des weißrussischen Volkes gestaltete, das soziale Joch, das auf seinem Kern — der Bauernmasse — schwer lastete, haben es bewirkt, daß es hier lange Zeit an jeglichem nationalen Selbstbewußtsein fehlte. Der entrechtete und mißachtete Weißruss betrachtete sich als ein niedrigeres Wesen, schämte sich all' dessen, was ihn von den „Herren“ unterschied, verachtete seine „rohe“, „bäuerliche“ Sprache und verleugnete sie. Und wenn diese Sprache sowie die eigenartigen Volksfitten dessenungeachtet sich bewährt haben, so bedurfte es jedoch eines starken Stoßes von außen her, um eine nationale Wiedergeburt der Weißrussen hervorbringen zu lassen. Diese Rolle kam eben der russischen Befreiungsbewegung zu.

Freilich fehlte es auch vor der Revolution von 1905 nicht an Versuchen, die seit Jahrhunderten verstummt weißrussische Literatur zu neuem Leben zu erwecken. Vom Ende des 18. Jahrhunderts an erschienen in der Volkssprache verschiedenartige Schöpfungen, die aber erst unter der talentvollen Feder des ersten bedeutenden weißrussischen Schriftstellers Vincenz Dunin-Marcinkiewicz ein wahrhaft künstlerisches Gepräge erhalten. Seine Werke wurden in einer kürzeren Epoche, in den ersten „liberalen“ Regierungsjahren des Zaren Alexander II. herausgegeben, als es erlaubt wurde, Bücher in weißrussischer Sprache zu drucken, weil man eben damit die Weißrussen zu fördern hoffte, um sie gegen den polnischen Aufstand (1803—64) auszugleichen. Diese kluge Berechnung wurde aber zu schanden; so hat z. B. Marcinkiewicz, statt den „Zaren-Befreier“ zu verherrlichen, die größte polnische Nationaldichtung, den „Pan Tadeusz“ von Mickiewicz ins Weißrussische übertragen; die Uebersetzung ist jedoch gleich nach ihrem Erscheinen von der Zensur konfisziert worden. Auch die polnischen Dichter Syrakomla und Korotki bedienten sich der weißrussischen Sprache in ihren Dichtungen. Es wurde denn auch nach der barbarischen Erdrosselung des polnischen Aufstandes wieder verboten, irgend etwas, seien es auch Gebetbücher und Katechismen, in der weißrussischen Sprache zu drucken. Der populäre Dichter Franz Woluszewicz wurde so gezwungen, seine Gedichtsammlungen, darunter auch die volkstümliche, den „Weißrussischen Dudelsack“ („Bielaruskaja Dudla“) im Auslande zu verlegen, von wo aus sie nach Weißrußland eingeschmuggelt wurden.

Erst im Jahre 1902 wird in Petersburg zur Propagierung der weißrussischen nationalen Wiedergeburt die „Weißrussische Volksbildungs-Gesellschaft“ gegründet. Innerhalb dieser Organisation, die sich rein-kulturelle Aufgaben stellte, wurde bald eine andere Richtung bemerkbar, die diese Aufgaben mit der politischen Selbstbetätigung und dem wirtschaftlichen Kampfe der breiten Volksmassen in Zusammenhang zu bringen suchte. Diese radikale Richtung konstituierte sich bereits im Jahre 1903 als die erste weißrussische politische Organisation, als illegale „Weißrussischer Sozialistischer Bund“, der eine politische und ökonomische Befreiung der weißrussischen arbeitenden Massen sowie eine nationale-kulturelle Autonomie aller die nordwestlichen Gebiete des russischen Reiches bewohnenden Völker zu seinem Programm machte.

Die Revolution von 1905 hat diese vornehmlich aus Intelligenz bestehende agrar-sozialistische Gruppe der Volksmassen näher gebracht. Die weißrussischen Bauern und Arbeiter begannen sich auf Grund ihrer wirtschaftlichen Interessen selbstständig zu organisieren. Es bildete sich der „Weißrussische Bauernbund“, die weißrussischen Bauern verlangten von der ersten Reichsduma die Autonomie Weißrußlands mit einem Landtag in Wilna, sowie ein national-weißrussisches Schulwesen. Die revolutionäre Literatur erreichte ihren Gipfel in der im Jahre 1906 in Wilna erscheinenden legalen weißrussischen Zeitung „Rasja Dola“ („Unser Volk“), die, um in gleicher Weise den katholischen und den orthodoxen Weißrussen zugänglich zu sein, in zwei Ausgaben (mit den lateinischen und russischen Letztern) gedruckt wird. Leider erliegt sie aber nach kurzer Zeit, obwohl von ungeheurem Erfolg begleitet, der Willkür der zarischen Verwaltung. Ihr folgt aber bald darauf eine neue, die unter dem Namen „Rasja Kawa“ („Unser Ackerfeld“) bis heute erscheint. In demselben Jahre wird in Petersburg ein weißrussischer Volksverband gegründet, der eine Reihe Lehrbüchlein veröffentlicht.

Inzwischen setzte die Konterrevolution ein und machte eine öffentliche Selbstbetätigung der breiten Massen unmöglich. Unter diesen Verhältnissen besommt die kulturelle Richtung allmählich die Oberhand. Die weißrussischen Volksschullehrer organisieren sich in einem „Weißrussischen Lehrerverband“, es wird ferner eine Reihe von halblegalen Privatschulen mit weißrussischer Unterrichtssprache gegründet. Auf diesem Boden stellt man sich jetzt den immer intensiveren Auffrischungsversuchen entgegen, denn auch die russischen Nationalisten geben besondere Volkblätter für die weißrussischen Bauern heraus, obwohl sie in einem fort behaupten, daß diese — echte Russen sind und keiner Nationalliteratur bedürfen, da sie ja die „herrliche russische Literatur“ zur Verfügung haben.

Diesen Versuchen zum Trotz schreitet die weißrussische Kulturbewegung immer vorwärts, ihr Organ gewinnt an Verbreitung, in der weißrussischen Literatur treten neue, frische Kräfte hervor, von denen nur die talentvollen Volksdichter Jakob Kolas — ein Volkssänger — und Janka Kupala — ein einfacher Arbeiter — genannt seien. Diese Bewegung, die vor dem Kriege in tiefer Entwürdigung begriffen war, wird gewiß auch die jetzigen schweren Zeiten überdauern, die Lehren des Krieges aber dürften das politische Bewußtsein bei den weißrussischen arbeitenden Massen kräftig erwecken. S. Rudnianski.

Kleines Feuilleton.

Künstlertheater: „König Salomo“ von Ernst Hardt.

Nicht in Hardts preisgekröntem, berühmt gewordenem „Lantz“, wohl aber in seiner „Gudrun“ schien sich ein entschiedenes dramatisches Talent anzukündigen. Dort hatte er nur einen kriech-baldadhaften Arabeskenhumor um die alte Tristansage gewunden, doch in der „Gudrun“ war die Heldin mit eigenem Auge gesehen, zu einem neuen eigenartigen Typus spröden und heldenmütigen Mädchenstolzes ausgestaltet, der durch die freie Umformung der epischen Ueberslieferung ein auch dramatisch äußerst wirksames Relief erhielt. Man hatte den Eindruck eines dichterischen Willens, der was zu sagen hatte und dessen Intentionen eine bildhafte, bühnenmäßige Phantasie zur Seite stand. Im „König Salomo“ ist nichts dergleichen. Das Schauspiel hat eine nur mit ganz äußerlicher, langweiliger Theatralik aufgeputzte Fassade, eine forcierte Ummalung, wie sie ähnlich schon in der Kostümkomödie „Vertraude“ und „Schirin“ hervortrat.

Im Buch der Könige wird erzählt, daß der achtzigjährige David das Siechtum seines Alters durch Abisag von Sunem, ein jugendliches Mädchen, aufzufrischen suchte, und daß Salomo, sein jüngster Sohn, den er unter Uebergehung des älteren, des aufwärtigen Abdonai zum Erben eingesetzt, den Bruder, als derselbe Abisag zum Weib begehrte, töten ließ. Aus diesen Bestandteilen — hat der Autor kalkulierend — mühte, wenn man bei Salomo, wie nachlegend, als das Motiv der Tat eigene eifersüchtige Verliebtheit in das Mädchen unterstellt, eine reichliche Effekte- und Bombenszene zu destillieren sein. Man lasse beide Söhne, die um die Gunst der Schönen werben, im Schlafgemach Davids zugegen sein, als Abisag, die ihr Herz schon Salomo geschenkt hat, zum Dienst des Kranken herbeigeführt wird; lasse den Vater vor Salomos schwebenden Augen in ihrem Schoße ruhen und sterben in jäh erwachter Eifersucht jeden feierlich verfluchen, der Abisag in Zukunft je berühren werde — was will man mehr? Wie steht der junge Mann nun da? Was nützt es ihm, daß er die Krone erhält, wenn er auf sie, die Einzige, verzichtet muß? Es fehlt dann doch noch der Schlusssatz. Aber auch dafür ist Rat zu schaffen. War Salomo nicht auch der weiße Salomo? Was also einfacher, als ihn, nachdem die Schöne insoweit jenes auf ewig trennenden Fluch Selbstmord verübt hat und der brüderliche Mord umgebracht ist, im Glanze einer neugeborenen Weisheit, die aus dem großen Unglück in der Liebe aufgegangen, auf der Bühne zu präsentieren? Hobeitsvoll begibt er sich nach seiner Krönung schnurstracks ins Bürgerlied zu den Gefangenen, überliefert einige dem Schaffott, läßt andere laufen und fällt vor jenen beiden biblischen Mätern, die miteinander streiten, welcher von ihnen das neugeborene Kindlein zugehöre, den bekannten Salomonischen Schiedsspruch.

Auch eine tadellose Aufführung — die des Künstlertheaters, von Cloesler inszeniert — litt vielfach unter starker Undeutlichkeit des Deklamierens — hätte dem verstiegenen Schwulst des Ganzen

nichts abgewinnen können. Die Hauptrollen lagen in den Händen von Adolf Klein (David), Theodor Loos (Salomo) und Fräulein Binder (Abisag). Der famose Schlafstübchen brachte es tatsächlich zu erheblichem Applaus.

Wie englische Kriegsbilder entstehen.

Im Werner „Gund“ entwirft der militärische Berichterstatter des Blattes an der italienischen Front, Oberleutnant Des, die folgende reizende Charakteristik eines älteren Engländers, der für ein Londoner illustriertes Blatt als Zeichner tätig ist: „Er war als Kavallerie-Volonter in Südafrika dabei gewesen, hatte im Sudan als Zeichner Kamel geritten, war im Schlitten über den Baikalsee und im Auto nach München gefahren; aber daß er mitten in Europa zu Fuß im Alpengebiet herumkletterte, paßte ihm absolut nicht. Da ich einmal einen Einblick erhalten wollte, wie das Kriegzeichnen vor sich geht, postierte ich mich plaudernd neben ihm und zeichnete mit. Als wir fertig waren, hatte ich eine kleine Skizze in Händen, die das von Feinde aus sichtbare original gebaute Haus, das in den gezeichneten Farben der Felsen mimikrartig von den Soldaten bemalt worden war, wiedergab. Und er? Ein Skizzenblatt, Größe 13 x 18 cm, mit den Umrissen des Hauses, Kreuz und Querstriche, menschliche Figuren, wie sie der kleine Roriz macht, Pfeile und Inschriften; Window, Gun, Veraglieri, Trenches usw.“ Oben und unten verschiedene Inhaltsangaben der Tätigkeit der Leute. Als der Zeichner mein erstauntes Gesicht sah, zeigte er mir noch eine Menge ähnlicher Blätter und erklärte mir, daß diese Zeitle nach England wandern; dort würden sie zu verschiedenen, oft doppelseitigen Bildern verarbeitet. Der Künstler dort hat dann jedenfalls an Hand von Uniformbüchern, Photographien usw. das schöne Werk zu vollenden. Jetzt begreife ich endlich die schönen Bilder, auf denen Kavallerie über Stacheldraht springt und gleichzeitig von unten mit Maschinengewehren und von oben mit Haubitzen geschossen wird. . . .

Leider kommen auch in deutschen illustrierten Zeitungen Abbildungen vor, die aus der bloßen Phantasie stammen.

Notizen.

— Musikchronik. Professor Jergang veranstaltet am Dienstag, den 14. September, 8 Uhr, ein Domkonzert. Programm 20 Pfennig.

— Ertrag Wiener Volksbühne. Nach der Auflösung der Wiener freien Volksbühne hat nunmehr die Zentrale für das Bildungswesen der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie eine Theaterabteilung errichtet, die gegen einen Monatsbeitrag von einer Krone den Mitgliedern eine Sonntagnachmittagsvorstellung in der Neuen Wiener Bühne bietet.

— Deutsches Theater in Belgien. Unter diesem Namen gründet im Anschluß an das von ihm geleitete Gastspiel in Belgien der Rhein-Rainische Verband für Volksbildung ein ständiges deutsches Theater für Belgien. Es werden so den deutschen Besatzungstruppen auch in Zukunft gute deutsche Theateraufführungen geboten werden.

— Gastspiel des Deutschen Theaters in Stockholm. Das Deutsche Theater wird unter Leitung von Max Reinhardt Ende Oktober eine Reihe klassischer Vorstellungen in der königlichen Oper in Stockholm veranstalten.

— Schutz französischer Kunstwerke. Wie die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ in einer Erwiderung auf französische Verdächtigungen mitteilt, sind drei Skulpturen des berühmten französischen Bildhauers Vigier Michier, die sich in der Kriegszone befanden, des Besseren Schutzes wegen nach Metz gebracht worden. Nach Schluß des Krieges werden sie wieder zurückgegeben werden. Das Hauptwerk Michiers, die Grablegung in St. Mihiel, ist durch Sandblastwerke gegen französische Granaten geschützt. Auf Wunsch französischer Eigentümer sind ferner zahlreiche Kunstgegenstände aus den Bezirken Longwy und Briey nach Metz in Schutzverwahrung gebracht worden. — Die Hüter der französischen Presse bezeichnen diese kulturverhaltende Tätigkeit der „Vorbereitenden“ natürlich als Diebstahl.

— Wie alt werden die Eisenbahnfahrzeuge? Eine Statistik über das Alter der von den preussisch-österreichischen Eisenbahnen verwendeten Fahrzeuge ergab, daß die Lokomotiven im allgemeinen nach 18 Jahren, die Personen- und Güterwagen mit 24 Jahren ausgemustert werden.

Rotes Vlamenblut.

21] Von Pierre Broodcooren.

Im Sommer waren sie von 4 Uhr morgens an bei der Arbeit, im Winter von 6 Uhr an. Während der guten Jahreszeit konnte der hohe Mittag draußen die Knospen schwellen, die Früchte reifen und den Weizen bräunen; sie hätten es nicht mal bemerkt, wenn die weiß auf das Dachstroh und die Lehmwände herabglühende Hitze des Tages sie nicht genötigt hätte, die Fenster zu öffnen und daran zu denken, daß mit seinem heißen Odem der Erntemot gekommen war.

Um 10 Uhr, zu Mittag, um 4 Uhr, dann am Abend schlangen sie ein Stück mit Schweinefleisch bestrichenen Brot oder ein paar Kartoffeln, bei denen eine Schnitte fetten amerikanischen Speckes lag. Da Gillas Wagen sich gegen diese Nahrung gestäubt hatte, war sie auf einen perverlen Appetit gekommen. Sie konnte die Kartoffeln nur stark gepfeffert essen. Einmal erbrach sie sich, da Mutter Citters aus Versehen ihr Butterbrot mit Del gestrichen hatte, was sie nicht vertragen konnte.

Zur Sommerzeit legten sie sich schlafen, wenn sich der Wirtschaftshof zur Ruhe begibt; im Winter konnte man sie oft nach um 11 Uhr an ihrer Maschine antreffen. Sie hatten drei Maschinen, die ihnen von der Unternehmerin geliehen waren. Für Ausbesserungen kam diese selbst auf, doch Petroleum, Nadeln und Wirrn mußten die Näherinnen sich selber besorgen. Wenn jede von ihnen 15 Stunden arbeitete, so bewältigten sie ungefähr zwei Duzend Handschuhe. Je nach Qualität und guter Ausführung machten sie sich zusammen 2,50 Frank bis 2,70 Frank den Tag. Sie hatten indessen auch viele Handschuhe mit Einfäden zwischen den Fingern zu besorgen, wozu eine übrige Näharbeit von 72 Lederdreiecken auf das Duzend sich nötig machte, was ihnen nur 2 Sous mehr eintrug.

Manchmal passierte auch ein Unglück. Wenn sie Del auf die Lampe goß, so verschüttete Mutter Citters ein paar Tropfen davon auf die Platte einer der Maschinen. Und sah man dann die Baare, bevor man sie dem Magazin abliefern, nochmal nach, so fand Gilla zu ihrem Schaden, daß eins von den Paaren Blede hatte. So gering der Schade war, so war ein Paar zurückzubehalten und das bedeutete zwei, drei Frank, die der Arbeiterin auf das Konto gesetzt wurden. Sie weinten dann vor Wut. Mehr als 30 Stunden hatten sie umsonst gearbeitet. Aber am Sonntag hatten sie den Trost, behandschuht zur großen Messe gehen zu können.

Zwei, dreimal in der Woche begab Gilla sich zu der Unternehmerin auf dem Marktplatz von Nederbrakel.

Die Dame hatte vor 15 Jahren mit einem Kapital von 25 Maschinen angefangen. Aber schon ließ sie deren mehr als 100 aus und hatte sich zahlreiche Befehungen angekauft, während ihre Arbeit lediglich darin bestand, als Vermittlerin zwischen den Brüsseler Fabrikanten und den Arbeiterinnen des Bezirkes zu dienen, ein Unternehmen, das kein Risiko einschloß.

Ihr im Kofotosil gebautes Haus sah mit seiner Fassade nach dem Kirchenportal hinüber. Das Erdgeschloß war in zwei Abteilungen geteilt: Das Geschäft, das nebenbei einen Warenkleinhandel betrieb, wo die Arbeiterinnen gegen einen guten Preis sich den Vorrang streitig machten, das Wohlwollen der Dame zu gewinnen; und im Café, wo die liberalen Honoratioren des Ortes die Gewohnheit hatten, mittags ihr Appetitanregenden zu nehmen.

Eine würdige Person, die Madame Hafewind! Die und gesund, nicht zu glauben. Kein Handelszweig, aus dem sie nicht ihren Vorteil zog. Sie lieferte Wein auf jede Nachfrage, verkaufte Tabak und Zigarren. Und nicht genug mit diesen Geschäftszweigen, hatte sie auch noch einen Tuch- und Strumpfwarenhandel hinzugefügt.

Das Jahr 19 . . . war für sie im Kalender schwarz angestrichen. Von den Regengüssen eines rasenden Unwetters, das mehrere Tage andauerte, übermäßig angeschwollen, war die Schwalm übergetreten und hatte ihr Heu überschwemmt, das der Wassermühle von Megand, gegenüber trocknete. Außerdem waren die dreitausend Handschuhnäherinnen des Landes von Audenarde in einen Streik eingetreten, hatten Meetings abgehalten, in denen wechselseitig sozialistische Redner und christliche Führer das Wort ergriffen und syndikalistische Organisationen sowie Kollektivwiderstand gegen die Unterdrückung der Arbeitgeber gepredigt hatten. Die Pfarrer Beerblock und Schinkel suchten die Bewegung zwar zu hemmen, doch sie mußten weichen und bückten für ein paar Monate ihr Ansehen und ihre Autorität bei dem Wagnis ein. Man mußte eine Lohnerhöhung von sechs Sous für das Duzend bewilligen. Zum Glück für die Unternehmer beickten sich die Arbeiterinnen, nachdem dies Ergebnis erzielt war, die im Entstehen begriffenen Organisationen wieder aufzulösen. Schon bei dem Meeting von Nederbrakel, wo der Pfarrer beinahe verhaun worden war, hatten sich selbst die Erregtesten erschreckt angesehen, als von Beiträgen für die Gewerkschaftskasse in Form einer wöchentlichen Vesteuer von 2 Sous vom Lohn die Rede gewesen war.

Nach Gangan der Mutter Citters hatte Gilla die Nachfolge in der Wirtschaft übernommen. In den Zwischenpausen zwischen ihrer Näharbeit hatte sie die Strümpfe zu stopfen, Hosen und Röcke auszubessern und für das Mittagessen zu sorgen gehabt. Immer als die erste auf den Beinen, melkte sie die Kuh, gab ihr ein warmes Mahl und besorgte dann das Feder-

vieh. Wenn Saucipanne und ihre Schwester außerdem verdrießlich, die Augen noch vom Schlaf geschwollen, aufstanden, war schon das Zimmer gefegt und das Frühstück stand bereit. Der harte Arbeitstag konnte beginnen.

Sie lernte bis zu dem Tage, an dem Jannah, Auré, Florine und Palmire sich tätig dem Beruf widmen konnten, nichts anderes kennen. Dann aber begann sie das nachzuholen, was sie die „verlorene Zeit“ nannte, alle ihre schönen von der Arbeit in Anspruch genommenen Jugendjahre. Sie war 27 Jahre alt. Es war in ihr ein plötzlicher Geschmack an wilder Ausgelassenheit, ein Wille, das Leben zu genießen. Zur Liebe geschaffen mit ihren breiten Hüften und ihren festen Brüsten, hatte sie von dem Tage an, wo das Geschlecht in ihr erwacht war, den Trieb in sich zurückdrängen, die roten Ballungen ihres Blutes unterdrücken müssen. Das war nicht ohne Leid und Pein abgegangen. Im Frühling wurde sie von Schwindelanfällen überrascht. An strahlend heißen Sommertagen hatte sie sich oft einer düsteren Traurigkeit hingegeben. Zuweilen erhob sie sich ganz bleich, und stürzte in den Garten hinter der Hütte hinaus; und dort warf sie sich unter dem grünen durch das Laub dringenden Lichtschein platt auf den Bauch in das dicke, fette Gras und weinte, beide Hände vor die Augen gepreßt, heiße Tränen. Alles rings brauste, sang, sprokte um sie her. Wie summende Smaragdbällchen raunten die dicken Fliegen gegen die Baumstämme; die Hummeln dämmerten, trunken von Honig und Licht, im süßen Dergen der Petunien und in den grellen Kelchen des Mohus. Die wilde Sonne traf mit ihren Strahlen die Hecken und Wände, sprengelte mit ihrem dionysischen Glanz die grellen Mauern des Waschküchens und der Scheuer. Eine Bürge arbeitete in dem Humus, schwellte die fauligen Dingerhaufen und machte die stinkenden Jauchefelder gären. Das Geräusch der Tiere stieg auf mit dem Ruch der Dinge, ein fader Lufthauch, mit dem sich der Duft von Moshus und Krauseminze einte.

Der Vater überwachte seine Töchter nicht weiter. Der Tod seiner Frau hatte ihm seine schöne Freiheit wiedergegeben, der er am Tage ihrer Hochzeit hatte entsagen müssen, und er machte in einer verspäteten Jugendbanwandlung ausgiebigen Gebrauch von ihr. Sonntags gingen Gilla und ihre Schwestern aus, während er sich ohne Scham in den Rneipen der Umgebung betrank. Es war dabei vereinbart, daß jedesmal zwei von ihnen zu Hause bleiben mußten.

Die Liebe brachte Gilla nichts als Enttäuschungen und Leid. Doch nach Wochen der Enthaltensamkeit verführte sie das Fleisch um so stärker zu Rückfällen. Eine neue Kaserei bemächtigte sich ihrer, und sie erlag, ohne daß sie sich davon Rechenschaft gab, den unwillkürlichen Gewalten ihres Geschlechtes. (Zortf. folgt.)

Man verlange ausdrücklich:

Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

Unentbehrlich im Felde!

Von wohltuendster Wirkung bei Magen- und Darmstörungen.

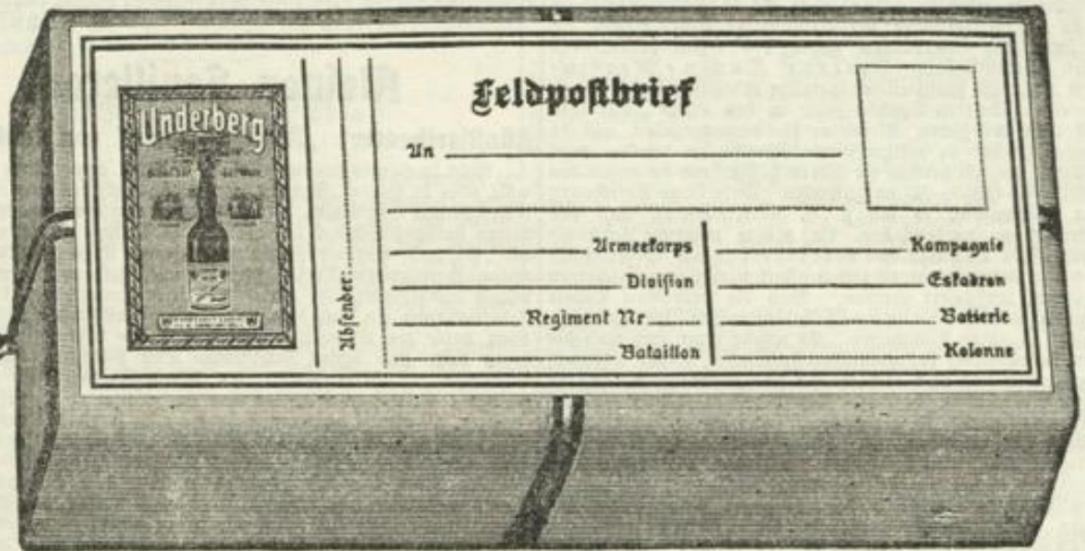


Pfund-Packung:
(500 Gramm)

Preis
1 Mark



Zu haben
in allen
einschlägigen
Geschäften.



H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhd.) • Gegründet 1846.



Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Linienstr. 83-85.

Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.
Bureau geöffnet von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr.

Am 16. September fällt die Konferenz aller in der Schraubenbranche beschäftigten Personen aus; dieselbe findet am 23. September statt.

Achtung! Gürtler! Achtung!

Die Vertrauensmännerkonferenz findet diesen Monat nicht statt.

119/3

Die Ortsverwaltung.

Zu freien Stunden. Wochen-
schrift für das arbeitende Volk. Romane
und Erzählungen. Abonnements,
wöchentlich 10 Pf., nehmen alle Aus-
gabestellen des 'Vorwärts' entgegen.
Probehefte gratis.

Waid! Waid!paren Sie, wenn
Sie im Reichhaus Rosenfelder Tor,
Linienstraße 203/4, Ecke Rosenfelder-
straße, kaufen. Im Verlag gewese-
ne Krüge, Paletots, Utensilien sowie neue
Kriegsgarderoben zu staunend billigen
Kriegspreisen. Silberne Uhren 3.-,
goldene Damenuhren 8.-, Gold-
waren, Brillanten, Fahrräder. Auf
Uhren dreijähriger Garantiefchein.
Eigene Werkstatt. Sonntag 8-10.

Teppiche (Kardenschieber) enorm
billig. Gardinen, Steppdecken. Ge-
legenheitsverkauf. Wauerhof, Gr. Frank-
furterstraße 9, parterre. 'Vorwärts'-
leier 6 Prozent. 68*

Taschenbuch für Gartenfreunde
Ein Ratgeber für die Pflege und sach-
gemäße Bewirtschaftung des häuslichen
Pflanzens, Gemüses und Obstgartens von
Herrn Heßdörfer. Zweite vermehrte
Ausgabe. Mit 187 Textabbildungen.
Preis 3.50 Mark. Expedition Vor-
wärts, Lindenstraße.

Bettenkäufer! Aufgepaßt! Nacht-
betten 9.75, 12.75, Ausstretbetten
14.75, Damenbetten 20.50, hübsche
Federbetten, Stand 25.00, prima-
Qualität, Ausstretmatten, Damast-
bezüge 4.50 nur in der billigen
Pflandische Andreasstraße 41, eine
Treppe. Jahrgeld vergütet. 468*

Küchengeräte. Reiben 6.75,
Tischdecken, Steppdecken, Bettdecken
enorm billig, Teppiche mit kleinen
Fehlern weit unter Preis. 'Vorwärts'-
leier 10 Prozent Rabatt. Georg
Lange Nachf., Chausseestraße 73/74.

In jedem Vorort Berlins ver-
kauft deutsche Landparzellen an ge-
sultesterten Straßen. Gas- und Wasser-
leitung vorhanden. 'Vorwärts'-leier
erhalten 5 Prozent Preisermäßigung.
Offerten K. 4 Hauptexpedition des
'Vorwärts'. 2375*

Neueröffnung! Die Arbeiter-
schaft im neuen Deutschland. Heraus-
gegeben von Friedrich Thimme und
Karl Regler. Preis 2.-. Zu be-
ziehen durch die Vorwärtsbuchhand-
lung, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Möbel.

Möbel gegen sofortige Kasse sehr
preiswert zu verkaufen. Brunnen-
straße 7 und Müllerstraße 174. Sonntags
geöffnet von 8-10. 822*

Wäschekasten 55.-, 65.-, Chaise-
longues 22.-, Englische Bettstellen
26.-, Speisezimmer-Walter, Star-
garderstraße 18. 398*

Möbelkredit. Komplette Woh-
nungseinrichtungen, einzelne Möbel-
stücke. Geringste Anzahlung, be-
quemste Abzahlung. Kreditbüro
Lützenstadt, Köpenickerstraße 77/78,
Ecke Brüderstraße, nahe Jannowitz-
brücke. 588*

Umbauwäschekasten. Junkeingel-
neu, Kiegsbader 47.50, Chausse-
straße 11, Restaurant. 76/14

Möbel-Gelegenheitskäufe aus Ver-
steigerungen, Schränke, Vertikals,
Ankleidechränke, Bettstellen, Waschtol-
letten, Schreibtische, Chaiselongues,
Trumeaus, Büffete, Bücherchränke,
Teppiche, Uhren, Kronen usw. Enorm
große Auswahl kompletter Speise-
zimmer- und Schlafzimmern, Salons,
Küchen billiger als überall. Hans
Lemert, Größtes Möbelhaus für Ge-
legenheitskäufe. Rothfingerringstraße 55,
Rosenfelder Tor.

Solange! Borsart offeriere meine
Anrichtentische, 'Barshau', in Emaille-
anstrich, Buchenscheiben, Linoleum, für
95.-. Beschäftigung lohnt! 'Berliner
Möbelhaus', nur Südosten, Stalger-
straße 25. 838*

Möbel! Für Brautleute günstige
Belegerei, sich Möbel anzuschaffen.
Mit kleiner Anzahlung schon Stube
und Küche. In jedem Stück deutlicher
Preis. Jederverteilung ausgeschlossen.
Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit
anerkannt Rückzahl. Möbelgeschäft
Goldhand, Vossenerstraße 38, Ecke
Omeilenaustraße. 2001*

Verkaufe bis Ende September
nagelneue Einrichtung, hochmoderne
Anrichtentische, Teppich, Bilder 23.-,
(Gemeinlich.) Händler zweifels.
Landsbergerstraße 89, vorn II.

Möbel aller Art auf Kredit. Be-
queme An- und Abzahlung. Möbel-
Lehner, Brunnenstraße 7. Zweites
Geschäft Müllerstraße 174. Sonntag
von 8-10 geöffnet. 812*

Bücherkrant 55.-, Schreibstisch
mit Aufsatz 55.-, Diplomat 45.-,
Zylinderbureau 35.-, Bettstellen mit
Matratzen 36.-, Vertikals, Kleider-
chränke 32.-, entzückende Küchen-
riege billig. Möbelhaus Osten, An-
denstraße 30. 812*

Kriegshalber nagelneue Wohnungs-
einrichtung, hübsche Kücheneinrich-
tung, zusammen 235.-, Schreibtisch,
Ankleidekrant, Büffet. (Gemeinlich.)
Händler unweitmilit. Rosenfelder-
straße 57, vorn III, bei Was. 76/15*

Musikinstrumente.

Wandermandoline mit Tasche,
Wandergitarre mit Selbstzwickel, 9.50,
Sololaute, gut eingestimmte Or-
chesterorgel mit Formetui 18.-, Gi-
tarristischem mit fünfmaligst Unter-
legnoten 8.50 verkauft Ernst, Oranien-
straße 106 III. 24125*

Kaufgesuche.

Fahrrad gesucht, auch defekt, Weber-
straße 42. 7316*

Lauf- und Arbeitsburschen

im Alter von 14-18 Jahren verlangt sofort 67/5*
Der Arbeitsnachweis
Michaelskirchplatz 2, vorn parterre.
Geöffnet 9-11 und 4-5 (Sonntags geschlossen).

Platinaabfälle. Gr. bis 6.25, Zahn-
gebisse bis 60.-, Kupfer bis 1.85,
Messing bis 1.30, Blei, Zinn, Stanniol-
papier bis 3.50, Gelbfirniss bis
8.20, Aluminium, Quecksilber bis
5.-, Gold, Silber, höchstgültig.
Metallkontor Hollmannstraße 30
und Kottbuscherstraße 1 (Kottbuscher)
Koritzplatz 12858.

Zahngebisse! Bruchgold! Silber-
schalen, Platinaabfälle, Quecksilber,
Stanniolpapier, Kupfer, Messing,
sämtliche Metalle höchstgültig.
Schmelze Christian, Köpenicker-
straße 20a (gegenüber Rantewer-
straße). 56/1*

Kupfer! Messing! Aluminium!
Kübel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber,
Stanniolpapier, Platinaabfälle, Zahn-
gebisse, Goldschalen, Silberabfälle,
Hochdruck! Metallschmelze Gohr,
Brunnenstraße 25 und Reußstr.,
Berlinerstraße 76. 56/4*

Platinaabfälle bis 6.25 pro Gramm,
Zahngebisse bis 60.00, Goldschalen,
Silberschalen, Treffer, Quecksilber,
Stanniolpapier, Kupfer, Messing,
Zinn, Nickel, Aluminium, Zink,
Blei, Hochdruck, Edelmetalle. Ein-
tauschbureau Webersstraße 31 (Tele-
phon, Abholung.)

Glühstrumpfische lauft Blümel,
Auguststraße 69. 252/2*

Damenrad, Herrenrad lauft
Streese, Andreasstraße 37. 76/17

Unterricht.

Unterricht in der englischen
Sprache für Anfänger und fort-
geschrittene, einzeln oder im Verein,
wird englischer Unterricht erteilt.
Auch werden Uebersetzungen an-
gefordert. O. Swentz, Liebsteit,
Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9,
Gartenhaus III. 448*

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Büschinger-
straße 16.

Kunsthoferei Große Frankfurter-
straße 67. 23998*

Vermietungen.

Charlottenstraße 87 keine Woh-
nungen sofort billig. 22736

Greifswalderstraße 206, zwei
Zimmer, Zubehör. 24009*

Soldinerstraße 16, Stube, Küche,
Zubehör. 23995*

Zimmer.

Freundliches Zimmer vermietet
(Herr oder Dame) Schellberg,
Spargelstraße 23. 167*

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Maschinenwärter und Feiler,
tüchtige, sofort gesucht. Meldungen
morgens 9 Uhr im Maschinenhaus,
A. Jandorf u. Co., Belle-Alliance-
straße 1/2. 888*

Tüchtige erprobte Heizungs-
monteure und Helfer verlangen so-
fort Auszahlung u. Kiefernholz, Kurfürsten-
straße 143. 76/12

Heizungsfrauen verlangt, per so-
fort, 'Vorwärts' Expedition, Spandau,
Dreiecksstraße 64. 8*

Heizungsdamen im Alter von 14
bis 16 Jahren, aus achtbarer Fa-
milie, gegen monatliche Vergütung
sofort gesucht. Meldungen in Be-
gleitung der Eltern oder des Vor-
mundes 10-2 Uhr vormittags oder
6-8 Uhr nachmittags in der Ver-
sional-Verwaltung, IV. Etage,
A. Jandorf u. Co., Belle-Alliance-
straße 1/2. 888*

Reservefufsticher.

tüchtig, jahrelang, stellt ein 74/15*
Schultheiß' Brauerei,
Lichterfelder Str. 11/17.

Schweißer

oder Schweißerin, perfekte, stellen
sofort ein **Flugzeugwerte Götz,**
Johannisdal, Flugplatz, Halle 16.

Tüchtiger Werkzeugdreher
auf Warmpressen gesucht.
76/10 **Speck, Rahowstr. 2.**

2 Tonrohrleger

für auswärts verlangen sofort **Kussatz**
& Riefenstahl, Kurfürststr. 143.

Wir beginnen mit unserem Betrieb
am Mittwoch, den 15. September.
Schlächter, Wurstmacher
und Arbeiter

Können sich Dienstag, den 14. d. M.,
zwischen 11 und 1 Uhr vormittags
melden bei 76/16
Fleischkonserven-Fabrik Fass, N.,
Kolberger Str. 30.

Eine Apparatebauanstalt sucht per
sofort gegen hohen Lohn einen tüch-
tigen Arbeiter

Werkzeugmacher
oder Werkzeugdreher
sowie einen tüchtigen Mechaniker
für Lehen und Schablonen. Offerten
unter. Hal. P. 326 an **Kußel**
Wolke, Halensee. 76/15

Dresdner Volkshaus

Hotel - Ritzenbergstr. 2
vergrößert und neu eingerichtet.
Zentralheizung. Zimmer 1.50.

H. Pfau, Bandagist

Berlin Direksenstraße 20
C., zwischen Bahnhofs Alexanderplatz und
Weitzelstraße. - Amt. Kat. 3208.
Für Damen Frauen-Bedienung. *

Spezialant für alle Krankentassen

Kennen Sie die Wohltat

einer Leibbinde?
Sämtliche Systeme am Lager
resp. nach Maßanfertigung sowie

Bruchbandagen

aller Art.
Artikel z. Gesundheit- u. Krankenpflege

Pollmann, Bandagist

Berlin N., Lotzinger Str. 60.
Lieferant für Krankentassen.

Spezialarzt

H. Hart, Gyn., Frauenleiden,
nerv. Schwäche, Weintränke jeder
Art, Ehrlich'sche Gata - Kur in
u. G. fong. Laborat. j
Blut-

Dr. Homeyer

untersuchung, Säden i. Gyn. usw.
gegenüber
Friedrichstr. 81, Panoptikum
Str. 10-2, 5-9, Sonnt. 11-2.
Honorar mäßig, auch Teilzahl.
Separates Damenzimmer.

Münzen

läuft Ball,
Weizenhandlung,
Wilhelmstr. 46/47.

Spezialarzt

Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden -
Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),
Blutuntersuchung. Schnelle, sichere
schmerzlose Heilung ohne Berufs-
störung, Teilzahlung.
Sprechstunden: 11-2 und 5-8

Oskar Wollburg

Trauer-Magazin
gegründet 1898

Brunnenstr. 56-57
Auf Wunsch Auswahlsendung.
Tel. Norden 8740.

Blusen von 2.90 M. an

Röcke von 4.75 M. an

Wahlanfertigung in 8 Stunden

Für Feldsoldaten!

Deutsch-Polnisch 15 Pf.

Deutsch-Französisch 15 Pf.

Dankhandlung Vorwärts.

Verkäufe.

Teppich-Thomas, Oranienstr. 44
Spottbillig farblichste Teppiche,
Gardinen, Vorwärtsleier 5 Prozent
Erzrabatt. 810*

Teppiche mit kleinem Fehler, sehr
billig. Gardinen, Portieren, Stepp-
decken, Tischdecken, Divandecken, sehr
billig. 'Vorwärts'leier 5 Prozent
Rabatt. Teppichhaus Brünn, Hadescher
Markt 4 (Bahnhof Börs). Sonntags
geöffnet. 246/4*

Landparzellen in waldreichen
Vorort mit Wasserleitung verkauft
Frau Koch, Berlin, Melandithon-
straße 14. 24026*

Dermatoplas 6. Spottbilliger
Beitemverkauf, Bäckerverkauf, Gar-
dinenverkauf, Teppichverkauf, Uhren-
verkauf, Goldschalen, Pelstolts,
Pelzgarnituren, Tafeltangutze, Winter-
paletots, Herrenhosen.